

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 43 (1917)  
**Heft:** 48

**Illustration:** Wie soll das Enden  
**Autor:** Henrik / Altheer, Paul

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Wo soll das enden?

Von Paul Altheer.

Strolch Stöckelsiefel trippeln froh  
Im Mittagessonnenschein.  
Die Stiefel sind' Ich comme-ll-faut  
und einfach dick die Kleine.  
Das Käcklein hebt sie launenhaft,  
schreibt hin, wie eine Seder.  
Die Stiefel zeigen einen Schaft  
aus silbergrauem Leder.  
Der schmiegt sich an ein schlankes Bein,  
an eine runde Wade.  
Ich möchte dieser Stiefel sein  
und bin es nicht — wie schade!  
So hoch sie auch das Käcklein rafft:  
Die Stiefel alle beide  
verstecken ihren Silberschaft  
im Rauschen bunter Seide.  
Da kann ich eines nicht verfehn:  
Ich mag's, wie immer, wenden,  
von hinten und von vorn besehn,  
von rechts und aller Enden,  
es bleibt mir stets die Brage fehn:  
Wo soll das enden?

Die Diva schmettert ein Xuplet,  
daß alle Wände wackeln.  
Sie singt von Glück und Liebeswohl  
und Elferschleitattackeln.  
Sie zeigt zuerst den rechten Fuß  
und alsdann auch den linken,  
die alle beide uns zum Gruß  
mit ihrer Spieße rotinken.  
Sie hebt im bunten Lampenschein  
den Saum von ihrem Kleide  
und zeigt ein roundervolles Bein  
in schleiderdünner Seide.  
Sie zeigt ein wohlgeformtes Knie,  
zeigt Bänder, Bäufschichen, Lüben.  
Sie zeigt voll füßer Bikanterie  
ein ganzes Meer von Spitzen.  
Da kann ich eines nicht verfehn:  
Ich mag's, wie immer, wenden etc.

Der Leiblakal des Herrn Marquis  
steht stramm vor der Marquise.  
Er fragt: „Madame, was wünschen Sie?“  
Und lockend lächelt diese.  
Er beugt sich auf die schlanke Hand,  
er küßt die runderbare.  
Es fällt das erste Seidenband ...  
Er küßt die blonden Haare.  
Dem Leiblakal wird roh und warm.  
Es regt sich ein Verlangen.  
Er küßt die Dame auf den Arm,  
auf Mund und Ohr und Wangen.  
Sie lacht, sie schreit: „Was machen Sie?“  
Er küßt seit einer Stunde  
den fümalen Fuß, das runde Knie  
mit brennend heißem Munde.  
Da kann ich eines nicht verfehn:  
Ich mag's, wie immer, wenden etc.